



~~17~~
EX BIBLIOTH.
NATIONIS HUNGAR.

VITEBERG.

V-1

SIGNAT. MDCCCXXIII.

M. G. S.

Die beste Ruhe und Sicherheit
In der unruhigen und gefährlichen Krieges-Zeit

Wird
Bey dem
Christloblichen Leichen-Begängnisse /
Des

Tit. **M S R R R**

Christian Kießlings /

Vornehmen Bürgers Hauff und Wandels
Manns am Ringe in Zittau /
Welcher

Nach langwieriger Niederlage
Den 27. Septembr. MDCCX.

Zum **HERRN** selig verschieb /
Und den 2. Octobr.

Bey der Kirchen zu SS. Petri und Pauli,
Unter **Goldreicher** Versammlung

beerdiget ward /
Aus dem erwehnten Leichen-Orte
an dem schönen Exempel

Des mitten in der Unruhe ruhigen Davids /
insgemein zu betrachten vorgestellet /
insonderheit aber

Denen Hochwehrten Leidtragenden
zum Grunde eines bewehrten Tro-
stes geleyet

M. Gottfried Hoffmann / Gymn. Zitt. Rect.

Zittau / Druckts Michael Hartmann.

Ich liege und schlafe ganz mit Frieden;
Denn allein du, Herr/ hilffest mir/ daß ich
sicher wohne.



Des sagte David diß/ da Krieg im Lande war.
Er legt durch solchen Spruch uns kein Vertrauen dar/
Das in dem Herzen lag. Wird das von uns geschehen/
So wird man seine Lust an Gottes Hülffe sehen.
Es siehst igt in der Welt gar rauh und windicht aus;
Darum besorget man noch einen harten Strauß.
Der Feind im Occident wil noch nicht Friede machen.
Der Himmel zeigt ihm zwar die Ungerechten Sachen/
Die er im Schilde führt. Es wancket auch der Sieg.
Und dennoch dencket er auf einen neuen Krieg.
Er wird nun desperat, er wendet sich gegen Morgen/
Und wil sich Hülff und Rath im Acheronte borgen.
Läßt nun der Himmel ihm den bösen Anschlag zu/
So stört ein neuer Feind der armen Deutschen Ruh.
Besonders haben wir zu wachen und zu beten/
Daß frembde Völcker nicht in unsre Gräncken treten.
Das Wetter ist bekand/ das sich zusammen zieht.
Wir wissen nicht/ was Gott noch über uns versteht.
Und wil uns nun der Herr mit neuen Ruthen strafen/
So denckt/ wie können wir in Ruh und Friede schlafen?
So fraget die Vernunft: doch hört was David sagt.
Er ward zu seiner Zeit weit mehr/ als wir/ geplagt:
Er sahe manchen Feind die Unglücks-Pfeile schmieden;
Und dennoch ruft er aus: Ich schlafe ganz mit Frieden!
Wer gab ihm solche Ruh? das hat der Herr gethan.
Den lief er in der Noth mit heissen Scuffzern an.
Und dieser half ihm aus; so kont er sicher wohnen.
Er hatte das Vertraun/ Gott würde seiner schonen.
Das ist ihm auch geschehn. Aus diesem folgt der Schluß/
Daß man allein auf Gott im Kriege sehen muß.
Derselbe weiß den Feind vom Lande wegzuschrecken/
Und/ wenn er rasen mag/ die Seinen zubedecken.
Auf den verlasse dich/ du wehrtes Sachsen Land!
Denn deine Sorgen sind demselben schon bekand.
Allein du mußt nun auch in wahrer Busse stehen/
Und/ wie dort David that/ auf seinen Wegen gehen.
Da wirsü Wunder sehn; Er wird dich in der Noth /

Durch

Durch seinen Beystand lehrn/ daß er der Sachsen GOTT/
Noch wie vor diesem/ sey. Drum laß die Welt erfahren/
Daß du noch izund bist/ was deine Väter waren.

Wolan der Selige hat es so weit gebracht/
Daß seine Seele nicht der Welt Ruh weiter acht.
Sie schwebt in Christi Schoß/ da hat sie schon verstanden/
Es sey noch eine Ruh dem Volcke Gottes fürhanden. Ebr. IV: 9:

Der Francke Leib trug hier gar eine lange Zeit/
Wiewol stets in Gedult/ sehr viel Beschwerigkeit.
Doch dieser Creuz Berg ist nummehr auch überstiegen.
Nun legt man Ihn ins Grab/ da kan er sicher liegen.

Schlaf wol! du Seeliger! wir gönnen dir die Ruh.
GOTT helff uns allen auch zu seiner Zeit dazü!
Wir wollen izund noch ein Liebes Opfer bringen/
Und nun den Leichen Text bey deinem Grabe singen:

Nach der Melodey des schönen Liedes: In dich hab ich gehoffet Lert. II. voran nicht
nur der Seligverstorbenen sondern auch dessen Sel. Frau Mutter die vor zwey Jah-
ren um die Zeit eben über diesen Leichen Text ihr Grabe Lied erhielt sich gar be-
sonders ergetet haben.

GOTT Lob! es kömmt nummehr die Zeit/
Daß ich mich aus der Sterblichkeit
Zur wahren Ruhe finde.
Hilff! hilf mein GOTT!
Daß ich den Tod
Geduldig überwinde.

Ich frage nichts mehr nach der Welt.
Es ist mit ihr gar schlechtle bestelt.
Sie wandt auf allen Seiten.
Man hat in ihr
Nur für und für
Viel Wiedervärtigkeiten.

Ja wenn es noch so köstlich ist/
Daß Milch und Honig bey uns fließt;
So finds doch schlechte Freuden.
Die größte Nacht/
Die schönste Pracht
Hat dennoch viel zu leiden.

Und

Und gehet es gleich auch endlich an/
Das man von aussen ruhen kan;
So leiden wir von innen.
Was Fleisch und Blut
Im Hercken thut/
Dem kan man nicht entrinnen.

Drum eil ich zu der wahren Ruh/
Und schließ die Kammer nach mir zu:
Da schlaf ich ganz mit Frieden.
Selbst Iesus hat
Aus weisem Rath
Mir diese Ruh beschieden.

Denn er allein hat eine Krafft/
Die mir ein solches Lager schafft/
Darinn ich sicher wohne.
Er schließt mich ein/
Von Ihm allein
Bekom ich auch die Krone.

Ich danke Dir/ H^{er} Iesu Christi/
Das du mir so genädig bist/
Und solche Ruhe schaffest;
Das du mein G^{ott}
Durch frühen Tod
Mich aus dem Feuer raffest.

Steh auch dem Vaterlande bey
In Pest und Krieges-Naserey.
O lieber Vater Höne:
Das also dann
Auch ieder mann
In Zittau sicher wohne.

Ung.

VI 1

= [Occasionalia Vol. 2.
= Fumeralia K.-R.]

X.285598A

W 117
W 118



M. G. S.

Die beste Ruhe und Sicherheit
In der unruhigen und gefährlichen Krieges-Zeit

Wird
Von dem

Christlößlichen Leichen-Begängnisse /

Des

Tit. **M G S S S**

Christian Kießlings /

Vornehmen Bürgers Kaufs und Handels

Manns am Ringe in Zittau /

Welcher

Nach langwieriger Niederlage

Den 27. Septembr. MDCCX.

Im **HERRN** selig verschied /

Und den 2. Octobr.

Von der Kirchen zu SS. Petri und Pauli.

Unter **Voldreicher** Versammlung

beerdiget ward /

Aus dem erwählten Leichen-Orte

an dem schönen Grampel

Des mitten in der Unruhe ruhigen Davids /

insgemein zu betrachten vorgestellet /

insonderheit aber

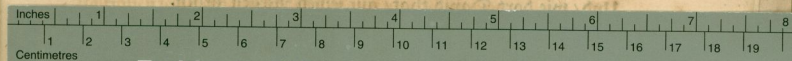
Denen Hochwehrten Leidtragenden

zum Grunde eines bewehrten Tro-

stes geleyet

M. Gottfried Hoffmann / Gymn. Zitt. Rect.

Zittau / Druckts Michael Hartmann.



Farbkarte #13

B.I.G.

